

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Archivs der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung in Zürich

Band: [1] (1878)

Heft: 3

Artikel: Frau R. Orelli-Escher an H. Pestalozzi

Autor: Pestalozzi, H. / Orelli-Escher, R.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfahren, was meinen Genuss daran schmälert. Meine Frau frägt, ob Frau von M. nicht in die Schweiz zu bringen, und mit uns zu verbinden wäre. Denke, sprich und schreib darüber. Die Unternehmung übrigens steht fest und unerschütterlich gegründet.

Dein Niederer.

V. Pestalozzi an J. C. Orelli.

(Datirt von Yverdon, 15. Dez. 1815, am Tage vor dem Begräbniss seiner Gattin.)

Lieber Freund!

Es macht mich wehmüthig, dass ich in Beantwortung Ihres Lieben Briefs den Todesfall meiner guten l. Frauen anzeigen muss — die vorigen Donstag den achten dies hat sie ein heftiges Brustfieber angegriffen, dem sie in wenigen Tagen unterlag — ich habe gegen 50 Jahren viel Freud mit ihr genossen und viele Leiden mit ihr getragen — Sie hat sich längst am Zihl ihrer Tage geglaubt — und ist mit dem Trost, dass ich dem Zihl meines Lebens — nunmehr mit Erfolg entgegenstrebe, in jene Welt hinübergegangen.

Ihr Brief, Freund, macht mir grosse Freude — Ich glaube nicht, dass mein Buch *) ganz ohne Wirkung auf Zürich seyn werde, und muss Ihnen sagen, Ihr Urtheil über dasselbe ist mir in dieser Rücksicht wichtig. — Sie geniessen in Zürich Achtung und Vertrauen — und was Sie darüber sagen, macht daselbst mehr Eindruck — als was ich und meine hiesige Umgebung darüber sagen werden.

Ihr Urtheil über das Landvolk — das allenthalben Kraftvoller und unbefangener und grad sinniger ist als die Stätter, und bes. als die Söhne der Regierenden und Regierungsfehligen und mit der Regierungsfehligkeit sittlich, geistig und Bürgerlich an der Nasen herumgeführten Stätter und quasi Republikaner — doch was geht mich heute die Republic an — meine L. Frau liegt auf immer im Grab. Ich schreibe Ihnen bald wieder. — Sie kennen die Hochachtung und Freundschaft, mit der ich auf immer bin

Ihr Sie liebender Freund und Diener

Pestalozzi.

VI. Frau R. Orelli-Escher an H. Pestalozzi.

Datirt vom 21. Januar 1817.

Die Gefühle wahrer Hochachtung und alter Freundschaft bewegen mich, meine weibliche Schüchternheit zu entfernen und es

*) „An die Unschuld, den Ernst und den Edelmuth meines Zeitalters und meines Vaterlandes.“ Iferten 1815.

1807

zu wagen, einige Zeilen an Sie, verehrungswürdiger Mann, zu schreiben, bei der angenehmen Gelegenheit, da unser ältere Sohn, Hans Kaspar Orell mit seinem besten Freund, Heinrich Wirz, dem Sohn Herrn Pfr. Wirzen von Kilchberg, den Sie persönlich kannten und im Hause unsres seeligen unvergesslichen Freund Hozzens öfters gsehen haben, auf Yverdon reissen. Diese Beyden jungen Menschen kann ich nicht umhin, Ihnen auf das besste zu empfehlen zu gütiger Aufnahme in Ihr Institut, welches Sie für eine kurze Zeit zu besuchen wünschen hauptsächlich zum Zweck Ihrer eigenen Belehrung, um wenn's möglich ist, in den Geist und Sinn Ihrer Ideen einzudringen und davon soviel aufzufassen, dass Sie fähig werden möchten, als junge Pädagogen auch andre junge Menschen auf dem von Ihnen gebahnten Wege zu nützen. Der Zeitraum ist zwar sehr klein und zu klein, als dass es möglich wäre, sich ein Ganzes aufzunehmen; aber da Beyde lehrnbegierig und fleissig sind, so bitte ich Sie, Verehrungswürdigster, als Mutter und als Mütterliche Freundin, um gütige Mittheilungen, die nie auf die Erde fallen werden.

Darf ich wohl die Erinnerungen an unser ehemaliges Glück, Sie in Richter- und Wädenschweil gesehen zu haben, Erneuern und die Reihe der Jahren, die Uns trennten, überschreiten und Ihnen sagen, dass so viele glückliche Erinnerungen an Sie uns ewig unvergesslich bleiben? Eine der vortrefflichsten, die Mühe, die Sie nahmen, Uns Ihres unsterbliche Werk, nachdem Sie es uns schenkten, Lienhardt und Gertrud selbst vorzulesen, in jener neu gebauten Stube des nun zu Asche versunkenen Schlosses, ohne Thränen berühre ich dieses nicht! wie vieles hätte ich Ihnen noch zu sagen, aber so einem Mann darf man nicht Zeit rauben, nur noch sage ich Ihnen, dass ich mit unter den fühlenden Menschen lebe, die Sie als einen der grössten Wohlthäter der Menschheit verehren und Sie seegenen, — mit welchem Gefühl ich mich mit tiefster Hochachtung empfehle und ewig verbleibe

Ihre Verehrerin und Freundin

R. O. Escher.

VII. Pestalozzi an J. C. v. Orelli.

(Datirt von Yverdon, 18. Mai 1817).

Lieber, Teurer!

In dem Augenblick, in dem ich mich an den ganzen Kreis meiner nähern und fehrnern Freunde wende, um sie zu bitten, den Subskriptionsplan für meine Schriften durch ihre Empfehlung